

Stiftung von Effinger-Wildegg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich**

Band (Jahr): **34 (1925)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Stiftung von Effinger-Wildegg.

Auf Schloss Wildegg wurde mit den Verschönerungsarbeiten fortgefahren, indem man die beiden Zimmer im untersten Stockwerke des früheren Ökonomiegebäudes mit Bezug auf den Wandanstrich in ihren ehemaligen Zustand zurückversetzte, die hässlichen modernen Überzüge der Sitzmöbel durch stilgerechte ersetzte, die Fenster mit dazu passenden Vorhängen versah und den Bilderschmuck der Wände neu und zweckmässiger gruppierte. — Im Wohnzimmer der Burg wurde in der für den Schlossherrn besonders eingerichteten, tiefen Fensternische ein eingebauter hässlicher, tannener Sekretär ersetzt durch einen aus dem 18. Jahrhunderte stammenden, der merkwürdigerweise genau in die Wandvertiefung hineinpasste. — Mehr Arbeit verursachte die Entfernung des sog. Peristyles, einer stillosen Loggia aus den 1860er Jahren, rechts vom Eingange in den Burghof. Da dieser Gebäudeannex an der Schmalseite des sog. von Erlach-Häuschens, zu dem er gar nicht passte und den niemand benutzt, baufällig geworden war, liess man ihn abbrechen, worauf die dadurch entstehende kleine Terrasse mit grossen Steinplatten belegt und mit Brüstungsmauern und einem Eichengeländer eingefasst wurde. Die frei gewordene kahle Giebelmauer des genannten Häuschens erhielt über der breiten Eingangstüre ein Dach, das von geschnitzten eichenen Säulen getragen wird, die noch vom alten, von Bernhard von Effinger erbauten Hardhofe stammen, der im Jahre 1908 infolge von Blitzschlag verbrannte. Im Anschlusse daran wurden noch einige kleinere Installationen notwendig und es konnte nun auch an die Verbesserungsarbeiten des Vor- und des Rebhausplatzes die letzte Hand angelegt werden. — Im neuen Landhause wurde eine elektrische Koch- und Heizeinrichtung installiert, wozu die ausnahmsweise Vermietung dieser Wohnung während eines halben Jahres die nötigen Geldmittel lieferte. — Bedeutendere Kosten verursachte auch die Wiederherstellung der Mauer längs des Weges nach den Grabdenkmälern im Walde.

Für die Fasanerie wurden drei neue Arten von Fasänen angeschafft. Im übrigen erfreut sich diese neue Einrichtung der besonderen Gunst der Besucher, namentlich der Schulen, und erhält sich zudem fast vollständig aus dem Verkaufe der Nachzucht.

Nachdem alle Vorarbeiten zur Liquidation des Baulandes im Hard bereinigt waren, wurde seit dem Frühjahr mit dem Verkaufe von Bauplätzen begonnen. Der Gemeinde Möriken trat man längs der beiden Landstrassen nach Lenzburg und Aarau einen 2 m breiten Streifen Land, im Ganzen 692 m², unentgeltlich zum Bau eines Trottoirs ab. Dafür verpflichtete sie sich, die auf dem Bauterrain neu zu erstellenden Strassen sofort nach deren Vollendung zum Unterhalte zu übernehmen und die erstehenden Bauten mit Licht und Wasser zu versehen, sowie auch eine Kanalisation durchzuführen. Am 31. Dezember waren total 16,485 m² im Betrage von Fr. 98,266.50 verkauft, auch ist schon eine 350 m lange Strasse erstellt worden. Von dem Erlöse aus den Landverkäufen müssen laut Verfügung der Testatorin 10% an die von ihr gegründeten Stiftungen abgegeben werden und weitere 10% werden jeweilen für den Strassenbau reserviert, so dass der Reinerlös aus dem Lande zirka Fr. 80,000.— beträgt.

Beim Bahnhofe Wildeggen wurde eine Tafel aufgestellt, welche das reisende Publikum über das Schloss und dessen Besuch orientiert. Es geschah dies auf allgemeinen Wunsch.

Die Zahl der Schlossbesucher betrug 9286.

Zufolge der zahlreichen Installationen erwies es sich als notwendig, für die Ansichtspostkartenserien neue Aufnahmen anfertigen zu lassen.

Für die Nutzung des Schlosswaldes arbeitete der eidgenössische Forstinspektor Dr. Fankhauser einen neuen Wirtschaftsplan aus.

Die Pacht- und Mietverhältnisse erfuhren insofern eine Veränderung, als der bisherige Mieter des sog. Zieglerhäuschens auf April 1926 kündete. An seine Stelle trat die Landwirtschaftliche Winterschule, die im unteren Teile ein Bureau einrichtete und zugleich einen verheirateten Knecht unterbrachte, während die obere Wohnung wieder einem früheren Mieter übergeben wurde.

Die Betriebsrechnung ist wieder eine sehr erfreuliche, indem sie einen Jahresvorschlag von Fr. 6269. 55 aufweist.